

«Wir möchten eine Lücke im Baureglement schliessen»

Initiative mit Zonenplanänderung Scheitingerwiese und Ergänzung des Baureglements in Steckborn lanciert

(ub) Die Scheitingerwiese in Steckborn soll in eine Einfamilienhauszone, die Wohnzone W2E, Ein- und Zweifamilienhäuser, umgezont werden. Zumindest, wenn es nach dem Willen der Interessengemeinschaft (IG) Scheitingen geht. Noch gibt es diese Zone in Steckborn zwar nicht, doch das aus der IG Scheitingen hervorgegangene Initiativkomitee «Für eine quartiergerechte Gestaltung und Überbauung der Scheitingerwiese» macht sich für die entsprechende Neuaufnahme im Steckborner Baureglement stark: Die einzuführende Zone W2E, eine Ergänzung der W2-Zone, liesse im betroffenen Wohngebiet dann nur bis zu dreigeschossige Ein-, Zwei- sowie Doppel-einfamilienhäuser zu, deren drittes Geschoss vollumfänglich im Dachstock liegt, bei einem Kniestock von maximal 50 Zentimeter und einer Gebäudehöhe von 6 Meter. Gültigkeit haben sollen diese Dimensionen, die geringer als in der «normalen» W2-Zone ausfielen, dann für die Scheitingerwiese. Für sie soll diese Zone erstmals gelten, was eine Zonenplanänderung erfordern würde. Ob die Steckborner beidem zustimmen, können sie wohl in rund neun Monaten entscheiden: Das Volksbegehren «um Zonenplanänderung und Ergänzung des Baureglements in der Gemeinde Steckborn» ist lanciert. Das Initiativkomitee hat die erforderlichen Unterschriften gesammelt. Neun Mitglieder des Komitees händigten diese am Dienstagmorgens Stadtpräsident Roger Forrer aus.

Der Konsequenzen bewusst sein

Bei der Übergabe im Gemeindehaus erklärte Roger Pernet von der IG Scheitingen, dass seit der Ablehnung des Gestaltungsplanes Scheitingen durch den Kanton im Oktober 2014 ein- einhalb Jahre verstrichen seien und bisher kein neuer vorliege. Nachfragen bei den Eigentümern der Scheitingerwiese hätten aber ergeben, dass weiterhin «wichtige Wohnblöcke» geplant seien. Solche Wohnblöcke auf der Scheitingerwiese seien nur deshalb ein Thema, weil das Baureglement Steckborns – anders als in anderen Gemeinden – keine Einfamilienhauszone kenne. Mit der neuen W2E-Zone «wollen wir diese Lücke schliessen», betonte Roger Pernet im Namen des Initiativkomitees, und somit besondere Anforderungen und Schutz für Einfamilienhausquartiere schaffen. Alle Unterzeichner der Initiative – innert gut einem Monat unterschrieben rund 170 Steckborner, und somit 70 mehr als notwendig – seien der Auffassung, dass «Wohnblocks» sich auf der Scheitingerwiese nicht einordnen und das Orts- und Landschaftsbild Steckborns negativ beeinträchtigen. Prinzipiell gegen Bauen auf der Scheitingerwiese seien die Initianten keineswegs, doch solle dies intelligent und quartiergerecht geschehen, dem Bedarf entsprechen und für das Quartier einen nachhaltigen Mehrwert geben. Eine haushälterische Nutzung des Bodens werde durch die Initiative nicht verhindert. Die Annahme der Initiative, also die Ergänzung des Baureglements und



Mitglieder des Initiativkomitees übergaben am Dienstag Stadtpräsident Roger Forrer (rechts) die gesammelten Unterschriften.

die Zonenplanänderung, schaffe den entsprechenden rechtlichen Rahmen für die Scheitingerwiese und käme ganz Steckborn, insbesondere auch Familien mit Kindern zugute.

Stadtpräsident Roger Forrer sicherte dem Initiativkomitee eine rasche Behandlung zu. Das bedeutet: Der Stadtrat nehme die Klärung der rechtlichen Zulässigkeit vor und entscheide, ob er einen Gegenvorschlag unterbreite, sich hinter die Initiative stelle oder neutral verhalte. Innert sechs Monaten liege dieser Bescheid vor. Die Volksabstimmung über das zustande gekommene Volksbegehren erfolge dann spätestens drei Monate später. Wohl an der Urne, aber auch das müsse noch geklärt werden. «Der Souverän soll dann wegweisend zeigen, was er will», sagte Roger Forrer. Er müsse sich bei einer Annahme aber auch über die möglichen Konsequenzen bewusst sein. «Im Falle der Scheitingerwiese kommt eventuell eine Klage, respektive finanzielle Forderung auf uns zu und auch jeder, der andernorts in Steckborn von einer Zonenplanänderung betroffen ist, kann dann Klage einreichen».

Informationen zur Initiative stehen auf der Website www.scheitingen.ch. Dem Initiativkomitee gehören gemäss Unterschriftenbogen an: Erwin und Heidi Utz, Roger Pernet, Martha Kuster, Birgit Henggeler, Markus Bucher, Elsbeth und Hermann Kuhn, Herbert Kuhn, Monica und Martin Kappeler, Ramona und Markus Rauscher, Marthe Scheidegger.